

Aktionspapier „Soziale Vielfalt oder Deutscher Akademiker*innen-verein? Berg-erlebnis im Alpen-verein ermöglichen. Unabhängig von finanziellen und kulturellen Hürden“

Der Landesjugendleitertag 2021 hat das vorgeschlagene Aktionspapier „Soziale Vielfalt oder Deutscher Akademiker*innen-verein? Berg-erlebnis im Alpen-verein ermöglichen. Unabhängig von finanziellen und kulturellen Hürden“ beschlossen.

Text des Aktionspapiers in leichterer Sprache:

Soziale Vielfalt oder Deutscher Akademiker*innen-verein?

Berg-erlebnis im Alpen-verein ermöglichen. Unabhängig von finanziellen und kulturellen Hürden
(Hürden bedeutet Schwierigkeiten)

Aktions-papier:

Ziele setzen – Hürden erkennen – Lösungs-ansätze finden – In den Sektionen handeln – Landesweit austauschen und vernetzen

Ausgangs-lage

Am Landes-jugendleiter-tag im Jahr 2019 gab es eine Gesprächs-gruppe. Seitdem werden folgende Fragen gestellt: Ist die Mitglieder-struktur zu sehr von gut-verdienenden Akademiker*innen geprägt? Spiegelt der Anteil an Menschen mit Migrations-hintergrund die Bevölkerung wider? Dazu wurde eine Umfrage durchgeführt. Diese Umfrage ergab, dass die Mitglieder eher höher gebildet und ohne Migrations-hintergrund sind. Das hat historische und praktische Ursprünge. Berg-sport ist häufig eine teure Beschäftigung. Eintritte in Kletter-hallen, Anfahrts-kosten, sicherheits-relevantes Material, ... Es gibt (finanzielle) Hürden. Diese Hürden halten viele Menschen vom Alpen-verein fern. Bisher gibt es nur in wenigen Sektionen Projekte und Konzepte, die versuchen, diese Ungleichheit auszugleichen.

Ziele setzen

Am Bundes-jugendleiter-tag im Jahr 2019 wurde ein Dokument beschlossen. Dieses Dokument wird „Grundsätze und Bildungsziele“ (GBZ) genannt. Darin stehen wichtige Leitlinien. Mit diesem Dokument wurden Ziele gesetzt. Eines dieser Ziele ist es, sich für Gerechtigkeit einzusetzen. Alle sollen dieselben Chancen haben mitzumachen. Auch bei uns im Alpen-verein. Um diese Ziele zu erreichen, müssen wir aktiv etwas tun.

Hürden erkennen und Lösungs-ansätze finden

Im April 2021 gab es ein erstes Austausch-treffen zu diesem Thema. Es wurde von der Projekt-gruppe „Soziales und Vielfalt“ organisiert. Einige Sektionen aus Baden-Württemberg haben teilgenommen. Bei dem Treffen wurden erste Hürden festgestellt. Diese Hürden verhindern das Erreichen unserer Ziele. Die Hürden werden im Folgenden benannt. Sie sollen zum weiteren Nachdenken in den Sektionen anregen. Angefügt sind Lösungs-ansätze zur Überwindung der Hürden (Lösungs-ansätze bedeutet Ideen). Für die Überwindung der Hürden setzen wir uns als Mitglieder der JDAV Baden-Württemberg ein.

Eintritte und Beiträge: Die Mitgliedschaft im Deutschen Alpen-verein, Eintritte in Kletter-hallen, Teilnahme-beiträge für Ausfahrten und ähnliche Dinge kosten Geld.

--> Wir setzen uns dafür ein, Sozial-kassen einzurichten. Die Sozial-kassen unterstützen finanziell benachteiligte Teilnehmende. Solche Sozial-kassen können aus Sektions-geldern gebildet werden. Es können auch Stiftungen angefragt werden. Wir wollen Solidar-finanzierungen umsetzen. Eine Solidar-finanzierung ermöglicht es, dass die Teilnehmenden je nach Einkommen weniger oder mehr

bezahlen. Eine solche Unterstützung zu beantragen, soll möglichst einfach sein.

Ausrüstungs-kosten: Berg-sport braucht sicherheits-relevantes Material. Dieses Material ist oft teuer. Kinder wachsen noch. Sie brauchen deshalb oft neue Ausrüstung.

--> *Wir wollen Material zum Ausleihen anbieten. Wir wollen, dass das Ausleihen einfach ist. Wir unterstützen die Weitergabe von guter und funktionsfähiger Kleidung. Das machen wir beispielsweise mit kleinen Märkten. Dort wird gebrauchte, aber gute Kleidung verkauft.*

Mobilität: Wir fahren zur Kletter-halle, zu Sektions-räumen oder in die Berge. Diese Anfahrten sind für manche eine Herausforderung. Besonders für Kinder- und Jugendliche. Bereits bei der Fahrt zur Gruppen-stunde haben Teilnehmende Schwierigkeiten. Das passiert vor allem, wenn keine Unterstützung von Eltern oder Jugendleiter*innen da ist.

--> *Wir wollen zusammen als Jugend-gruppe anreisen. Als Jugendleiter*innen wollen wir die Anfahrten begleiten. Das wollen wir dann machen, wenn das wichtig und notwendig ist. Zum Beispiel können Anfang und Ende der Gruppen-stunden auf Fahr-pläne von Zügen und Bussen abgestimmt werden. Oder es werden Fahr-gemeinschaften organisiert.*

Warte-listen: In vielen Sektionen gibt es Warte-listen für Plätze in den Jugend-gruppen. Diese Warte-listen sind oft sehr lang. Aus manchen sozialen Gruppen gibt es bisher wenige Kinder- und Jugendliche bei uns. Die Warte-listen machen eine schnelle Aufnahme dieser Kinder- und Jugendlichen schwierig.

--> *Wir wollen alternative und individuelle Lösungen anbieten. Wir wollen sozial benachteiligte Kinder- und Jugendliche auf Warte-listen priorisieren (priorisieren bedeutet, dass man etwas in einer Liste nach vorne zieht).*

Öffentlichkeits-arbeit: Es gibt Bergsport-medien (zum Beispiel Sektions-hefte), Texte in Zeitungen und so weiter. Diese Texte und Bilder erreichen oft nur gut gebildete Menschen. Sie erreichen nur bereits im Verein eingetragene Mitglieder. Auf Bildern werden zum Beispiel selten People of Color, Menschen mit Behinderung oder Menschen ohne (Bergsport-)Marken-kleider gezeigt. Menschen in (Bergsport-)Marken-kleidern sprechen keine sozial und finanziell benachteiligten Personen an.

--> *Wir wollen mit unserer Öffentlichkeits-arbeit bisher ausgeschlossene Menschen erreichen. Alle Menschen sollen sich in den von uns genutzten Medien als Mitglieder wiedererkennen. Wir wollen in unseren Medien nicht nur informieren. Wir wollen aktiv auf Menschen zugehen, sie ansprechen und motivieren.*

Sprache: Viele unserer Texte sind nicht einfach zu verstehen. Menschen haben Schwierigkeiten, die Texte zu lesen und zu verstehen. Das hat verschiedene Gründe. Zudem sind schwierige Texte auch für Kinder und Jugendliche oft unverständlich.

--> *Wir wollen in unseren Texten einfachere Sprache nutzen. Ebenso wollen wir unterstützende Bilder nutzen. Es können auch zwei Versionen von Texten erstellt werden. Inhalte möchten wir ebenso kinder-freundlich vermitteln. Wir achten auf eine gerechte und nicht-diskriminierende Sprache.*

Schulungen: Um Jugendleiter*in zu werden, muss man eine Grund-ausbildung besuchen. Um Jugendleiter*in zu bleiben, muss man regelmäßig Fortbildungen besuchen. Beides kostet Geld. Sozial- und finanziell benachteiligte Menschen können sich dadurch schlechter ehrenamtlich beteiligen. Die Beteiligung ist für sie manchmal zu teuer.

--> *Wir setzen uns dafür ein, dass die Sektionen in Baden-Württemberg Schulungen für ihre Jugendleiter*innen bezahlen. Ehrenamt soll die Ehrenamtlichen nichts kosten. Ehrenamt soll für alle möglich sein. Auch wenn sie soziale und finanzielle Nachteile haben.*

Diese Liste ist nicht vollständig. Das wissen wir. In den Sektionen wollen wir weiter an der Liste arbeiten und sie ergänzen. Die angedachten Lösungsansätze wollen wir kreativ entwickeln und umsetzen. Sich mit dem Aktionspapier auseinanderzusetzen, ist der erste Schritt auf diesem Weg.

In den Sektionen handeln

Die Umsetzung der Ziele findet vor allem in den Sektionen statt. Unter Umsetzung verstehen wir das Erkennen und die Überwindung der Hürden. Ebenso die Umsetzung von Projekten. Wir sind bereit zur Reflexion und Engagement. Wir setzen uns aber auch für die Bereitstellung finanzieller Mittel ein.

Landesweit austauschen und vernetzen

Austausch und Vernetzung sind uns wichtig. Wir wollen das Bewusstsein für Hürden stärken. Wir wollen Handlungsoptionen aufzeigen. Ein landesweites Austauschtreffen im April 2021 war ein erster Beginn. Wir wollen weitere landesweite Austauschtreffen, Workshops und Schulungen anbieten und wahrnehmen. Die Landesjugendleitung und die Projektgruppe „Soziales und Vielfalt“ sind für die Bereitstellung von Mitteln dafür verantwortlich. Sie organisieren die landesweiten Veranstaltungen. Die Landesjugendleitung und die Landesgeschäftsstelle unterstützen Interessierte mit Informationen und bei Fragen.